

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Täglich nachmittags, Samstags von 11 Uhr nachmittags
bis 12 Uhr mittags, Sonntags von 10 Uhr nachmittags
bis 11 Uhr mittags.
Preis: 10 Pf. pro Woche, 30 Pf. pro Monat, 3 Mark pro Quartal.
Einzelhefte: 2 Pf. pro Stück.

Bezugspreise: Für eine Beilagezeit von 3 Wochen 84 Pf., für einen Monat 108 Pf., für ein halbes Jahr 504 Pf., für ein Jahr 1008 Pf. — Bezugsbedingungen: Die Beilagen werden nur an die Abonnenten des Tagesblattes geliefert. Die Beilagen werden nicht an die Abonnenten des Tagesblattes geliefert. Die Beilagen werden nicht an die Abonnenten des Tagesblattes geliefert.

Anzeigenpreise: Ein Zeilenraum (10 Zeilen) kostet 10 Pf. pro Tag. Für die ersten 10 Zeilen des Tagesblattes. Für die ersten 10 Zeilen des Tagesblattes. Für die ersten 10 Zeilen des Tagesblattes.

Druckzeitung: Tagblatt Wiesbaden.

Wöchentliche Tageszeitung in Wiesbaden.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 1405.

Nr. 81.

Sonntag, 22. März 1936.

84. Jahrgang.

Re-Versailler Konferenz?

Ein neuer Konferenzplan. — Die englische Presse preist ihn an. — Hindernisse auf dem Weg zur Friedenskonferenz.

Verschleppungsmanöver?

as. Berlin, 21. März. (Traßbericht unserer Berliner Abteilung.) Ein neuer Konferenzplan ist geboren! Die Kampferparlament der Locarnomächte hat vorgeschlagen, eine Konferenz nach der Erledigung der Rheinlandfrage einzuberufen. Die Londoner Presse hat diesen geplanten Konferenz auch bereits einen sehr schönen Namen gegeben: sie heißt die Re-Versailler Konferenz, da hier die Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages wieder gutgemacht werden sollen. Im Mai soll sie tagen und Brüssel soll Tagungsort dieser Konferenz sein, die den Frieden in Europa auf eine neue Grundlage stellen soll. Das alles klingt gewiß sehr schön und die englischen Blätter geben sich auch alle Mühe, uns diesen Plan schmachtlich zu machen. Zugleich freilich hofft man ganz offensichtlich mit diesen Plänen auch diejenigen Kreise in England zu gewinnen, die mit der „Zwischenlösung“, wie sie von den Locarnomächten empfohlen wird, sehr wenig zufrieden sind. Schon dieser letzte Gedanke mahnt uns zur Vorsicht. Es hat Zeiten gegeben, in denen internationale Konferenzen sehr beliebt waren. Die Welt eilte von Konferenz zu Konferenz, nur vermochten alle diese Konferenzen nichts an dem Unfrieden in Europa zu ändern. Als dann die Abrüstungskonferenz zusammenbrach und als die Londoner Weltwirtschaftskonferenz gänzlich ergebnislos verlief, kamen internationale Konferenzen etwas aus der Mode.

Wenn jetzt neue Konferenzpläne auftauchen, so wird man es uns nicht verübeln, wenn wir solche Pläne uns etwas kritisch ansehen. Wir sind freilich auch der Ansicht, daß die großen konstruktiven Friedenspläne des Führers schon eine Konferenz sehr reichlich beschäftigen könnten, daß es also an Beratungsfähigkeit für eine Konferenz nicht gerade fehlen würde. Wir sind weiterhin auch der Ansicht, daß ganz dringend erforderlich ist, die Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages zu beseitigen, dieses Vertrages, von dem der Führer in seiner großen Reichstagsrede sagte, daß er „einfach als Wert menschlicher Gerechtigkeit und unvernünftiger Leidenschaften in der Geschichte als Musterbeispiel gelten wird, wie man Kriege nicht beenden darf, wenn man nicht neue Mißstände über die Völker zu bringen beabsichtigt.“ Aber wenn man nun endlich diese Ungerechtigkeiten beseitigen will, warum

klagt man dann zunächst Deutschland an, daß es diesen Vertrag „gebrochen“ habe! Warum bemüht man sich dann so sehr um eine „Zwischenlösung“, die doch einzig und allein den Sinn hat, diesen Vertrag zu verteidigen und nach Möglichkeit wiederherzustellen! Es will uns scheinen, als ob die Pläne der Locarnomächte das allergrößte Hindernis auf dem Wege zu einer Konferenz sind, die den Namen „Re-Versailler Konferenz“ erhalten, und mehr noch, diesen Namen verdienen soll. Dann aber gibt auch das Programm zu denken. Die Konferenz soll sich keineswegs allein mit den konstruktiven Friedensplänen des Führers beschäftigen. Sie soll u. a. auch sich wieder dem Thema der Abrüstung widmen. Ist es wirklich nötig daran zu erinnern, daß unter dieses Thema nicht monatelang, sondern jahrelang in Genf verhandelt worden ist, ohne daß man auch nur einen Schritt weitergekommen wäre. Aber nicht genug damit, auch wirtschaftliche Fragen sollen behandelt werden, in erster Linie also wohl die Rohstofffrage. Wegen dieser wirtschaftlichen Themen denkt man auch an die Heranziehung außereuropäischer Staaten, vor allem der Vereinigten Staaten und Japan. Schließlich aber soll, da man nun schon einmal bei dem Aufwachen ist, auch das Problem Mittel-Europa behandelt werden. Das ist ein Programm, das an Umfang gewiß nichts zu wünschen übrig läßt. Hofft man vielleicht dabei besonders schöne Ruhmestriebe machen zu können, indem man bald Wirtschaftskrisen gegen Abrüstung, bald Abrüstung gegen Wirtschaftskrisen ausspielt? Oder denken vielleicht gewisse Kreise heute schon daran, daß bei einem solchen umfangreichen Konferenzprogramm jahrelang verhandelt werden kann und die Verschleppungs-künste in ein herrliches Feld für ihre Betätigung haben, indem man dann aus der „Zwischenlösung“, die man jetzt erzieht, sehr einfach eine Dauerlösung machen könnte! Man sieht, so einfach ist der Weg zur Re-Versailler Konferenz wirklich nicht. Was wir bisher in den Londoner Ratverhandlungen und in den Beratungen der Locarnomächte erlebt haben, das zwingt uns zur größten Vorsicht und Mahnung gegenüber allen Konferenzplänen, auch wenn man noch so schöne Bezeichnungen für diese Konferenzen erfindet.

Das Abkommen der Locarnomächte ist nicht geeignet, den Weg zu einer Konferenz zu öffnen, sondern nur dazu angetan, ihn zu verschließen.

Politik und Schicksal.

Napoleon, dessen Ruhm nicht in so ungetrübter Selbste über die Jahrhunderte strahlen würde, wenn er nur der größte Soldat und nicht auch der große politische Denker seiner Zeit gewesen wäre, hat das Wort gesprochen, daß die „Politik das Schicksal der Völker“ sei. Das Wort Politik ist hier im weitesten Sinne gemeint: Politik als Selbstbehauptung des eigenen nationalen Lebensrechtes gegenüber dem nationalen Lebensanspruch der anderen. Die Angleichung und die Ausgleichung zwischen dieser Behauptung und diesem Anspruch ist Aufgabe der Politik und zugleich Rahmen und Erfüllung nationalen und menschlichen Schicksals. Es gibt Zeiten, in denen diese Wahrheit verwischt wird, weil Interessen zweiten Grades sich vorzudrängen und den Blick auf das Wesentliche verdecken; Zeiten, in denen nicht nur das politische Denken der Menschen, sondern auch der politische Geist der Völker träge geworden zu sein scheint; Zeiten, in denen der Utilitarismus des Augenblicks über die große Bestimmung des Volkes zu triumphieren glaubt. Solche Zeiten haben das napoleonische Wort auch bei uns einmal durch das rathenauische Wort von der Wirklichkeit als dem Schicksal der Völker zu ersetzen versucht. Sie haben damit ein notwendiges Attribut des Lebens für das Wesen und die Grundlage des Lebens selbst genommen. Sie mußten Lügen gestraft werden, in dem Augenblick, in dem die nationalen Entscheidungen wirklich wieder bis auf die letzten Dinge zurückgriffen.

Heute spürt jeder, daß es wieder soweit ist. Auch der letzte Mensch in unserem Vaterlande, der geruchlos, fernab von allem Völkern der politischen Diskussion auf seinem Altenteil sitzt, kann sich heute nicht dem Willen entziehen, daß die Politik wieder Schicksal, Schicksal für sein ganzes Volk, aber auch für sein einzelnes persönliches Leben geworden ist. Jeder einzelne weiß, daß das Schicksal Europas und seiner Millionen Menschen heute wieder an den politischen Entscheidungen hängt, die von den verantwortlichen Sachwaltern der europäischen Politik getroffen werden.

Wir haben es nicht in der Hand, diese Entscheidung in einem uns und den Interessen des europäischen Friedens günstigen Sinne zu erzwingen. Das Schicksal hat ja nicht nur uns, es hat alle vor die Probe der politischen Bewährung gestellt. Es hat die Verantwortung gleichmäßig auf alle Schultern gelegt und verlangt von jedem einzelnen, daß er zu dieser Verantwortung sich bekenne.

Aber wir können über die Hoffnung hinaus, daß auch die anderen das Schicksalsmäßige ihrer Verantwortung und ihrer Entscheidung erkennen mögen, zweierlei tun: Wir können ihnen helfen, die richtige Entscheidung zu finden.

Wir können uns selbst jede Entscheidung reif und stark machen. Das erste ist Aufgabe der politischen Führung des deutschen Volkes, das zweite ist in erster Linie Aufgabe der politischen Gefolgschaft.

Was die erste Aufgabe anlangt, so hat die Führung des deutschen Volkes den anderen den Weg wirklich so leicht zu machen gesucht, wie es nur irgendwie ging. Deutschland hat nicht nur ein Friedensangebot an die Welt gerichtet, das der Führer mit Recht das „größtzügigste nannte, das jemals in der deutschen Geschichte gemacht worden ist und das keine andere Regierung vor ihm in solcher Großzügigkeit hätte wagen können“. Er hat sich auch bereit erklärt, den Alt, an dem der Jörn eines Teiles der Welt sich so merkwürdig und über alle praktische Bedeutung des Falles hinaus entzündete — die Errichtung der Staats- und Wehrhoheit über das Rheinlandgebiet — mit Formen und Garantien zu umgeben, die ihn als Hindernis für die endliche Befreiung Europas aus dem Räderwerk räumen. Ist damit das Tor wenigstens zu einem Versuch der europäischen Befriedung nicht weit für alle aufgeschoben?

Es scheint, daß solche Erkenntnis sich langsam auch bei den anderen durchzusetzen beginnt, daß man einseht, daß es eine Sünde am Schicksal selbst wäre, wollte man die Gelegenheit, die Deutschland jetzt bietet, ungenutzt vorübergehen lassen. Aber wir wissen nicht, wie groß die Macht der Einsicht auch wirklich sein wird.

Und darum ist heute die zweite Aufgabe, die Aufgabe die der Gefolgschaft zuzufallen, so unendlich wichtig. Diese Aufgabe heißt Bereitschaft und Treue. Bereitschaft zum Frieden und Treue zu jedem Schicksal der Nation.

Wer in das deutsche Volk hineinschaut, der weiß, wie stark die Bereitschaft zum Frieden ist, wie gerade in diesen Tagen, die militärischen Stolz so viel Auftrieb und kriegerischer Leidenschaft sowie Anreiz gaben,

„Der allererste Abschnitt einer langen Verhandlungsperiode.“

Reuter über die weitere Entwicklung.

London, 21. März. (Eig. Drahtmeldung.) Reuter berichtet, in diplomatischen Kreisen Londons glaube man, daß gewisse deutsche Gegenanträge zu dem Locarnomemorandum eine Grundlage für weitere Besprechungen abgeben könnten. Man habe die Auffassung, daß es sich um den allerersten Abschnitt einer Verhandlungsperiode handle, die sich sehr lange ausdehnen könne.

England werde versuchen, Europa zu bestimmen, daß es einer Politik folge, die man die „britische Politik“ nennen könne und die sich bisher als erfolgreich erwiesen habe. In britischen Kreisen wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß Frankreich und Belgien ihre Forderungen, zu denen sie sich in Paris entschlossen, soweit herumgekommen hätten, daß es jetzt an Deutschland sei, eine Gehe im Interesse der Gesamtheit zu machen.

Der „Daily Telegraph“, die „Times“ und die „Morning Post“ sind sich einig mit Blättern wie der „Daily Herald“ und die „News Chronicle“, daß die gestrigen Besprechungen keineswegs als „Ultimatum“ angesehen werden könnten. Es wird im Gegenteil übereinstimmend betont, daß die vier Mächte durchaus bereit seien, deutsche Gegenanträge zu erörtern, was dann zu weiteren ausgedehnten Verhandlungen führen würde. Neben der Betonung dieser gemeinsamen Grundeinstellung schreibt die „Times“ unter der Überschrift „Deutschland ist an der Reihe“, hinsichtlich der Besprechungen sei von vornherein festgelegt, daß sie den ersten und nicht bereits den endgültigen Zustand einer Vereinbarung darstellen.

Alle Nachrichten aus Berlin, so schreibt das Blatt

weiter, deuten darauf hin, daß man in den Vorschlag, auf deutsches Gebiet fremde Polizeitruppen zu legen, eine Beeinträchtigung der Gleichberechtigung sehen und dies ablehnen werde. Dies wäre aber keineswegs lebensgefährlich und eine Vereinfachung dieses umständlichen Planes durch die internationale Polizeitruppe völlig verworfen werden würde, wäre keineswegs bedauerlich. Es werde nicht bestritten, daß die vorgeschlagenen Sicherheitsmaßnahmen für die Übergangszeit deutsche Jugendkräfte erfordern. Ihr Gewicht sei aber, nach Meinung des Blattes, gering im Vergleich zu den „Opfern“, die Frankreich bereits zur Befriedung der Lage gebracht habe.

Am mindestens drei Jahre rückständig.

Paris, 21. März. Die Samstagmorgen-Presse rechnet weiter mit der deutschen Ablehnung des Londoner Memorandums. Der Berliner „Berichterstatter“ des „Journal“ macht auf den falschen Gesichtswinkel aufmerksam, unter dem man außerhalb Deutschlands noch die Lage zu betrachten gewillt sei. Er habe persönlich den Eindruck, daß man in London, Paris und anderswo noch nicht völlig die deutsche Politik begriffen habe, und daß man nur allzu große Neigung zeige, die nationalsozialistische Haltung mit der von Weimar zu verwechseln. Die Zeiten hätten sich geändert. Die Verurteilung durch den Völkerrund lasse Hitler unberührt. Daß man aber etwa auch nur einen einzigen Augenblick daran glaube, von den Deutschen irgend etwas zu erreichen mit Vorschlägen, wie denen von London, sei, daß man um mindestens drei Jahre rückständig sei.

Das Bekenntnis des 29. März muß ein Bekenntnis des ganzen deutschen Volkes sein.

Auswahl muß sein beim Radiokauf!

Bei der Wahl eines modernen Radio-Apparates ist es unbedingtes Erfordernis, daß man zwischen den führenden Fabriken vergleichen kann. Nur so besteht die absolute Gewähr, daß Sie den Apparat bekommen, der Ihren besonderen Wünschen in jeder Beziehung entspricht. Auch für wenig Geld erhalten Sie heute erstklassige Empfänger, die unbedingt betriebssicher sind und unter Garantie Fernempfang bringen.

Fordern Sie unseren ausführlichen Katalog an der Ihnen gern kostenlos und postfrei zugesandt wird, oder, noch besser, besuchen Sie

Radio-Seffler Kirchgasse 22
Fernruf 244 53
Reparaturen — Antennenbau

Ihre Vermählung geben bekannt

Otto Schnell
Hedwig Schnell
geb. Hümel

Wiesbaden, den 22. März 1936

Graugung: Marktkirche 14 Uhr.

Wir haben uns verlobt
mit Ringen von

Goldschmiedemeister **C. STRUCK**
Michelsberg 15 Fernruf 221 96

W. Sauerland Uhren- Gold- u.
Silberwaren
Reparaturwerkstatt
früher Kirchgasse 17
jetzt Marktstraße 25
gegenüber Café Maldaner

Langgasse 17
KÄPERNICK
Reparaturen und Neuanfertigungen
schnell — gut — billig

Grabdenkmäler

bestelle man beim Steinmetz u. Bildhauer!

Ausführung in den verschiedenartigsten Natursteinen • Volle Gewähr für meisterhafte Arbeit • Fachmännische Beratung, gestützt auf langjährige Erfahrung und Materialkenntnis • Große Auswahl fertiger Denkmäler in jeder Preislage • Entwürfe nach persönlichen Wünschen • Sachgemäße Instandsetzung alter Grabdenkmäler.

Dies alles bieten Ihnen die nachstehenden Handwerksbetriebe der Steinmetz- und Bildhauer-Innung Groß-Wiesbaden:

F. W. Boldt, Friedenstraße 31 (am Südfriedhof) — Tel. 22850
E. Fischer, Niederwaldstraße 12 — Tel. 26356
Guckes Söhne, Friedenstraße 57a (am Südfriedhof)
A. Herrmann, Platter Str. 19, Tel. 26573, Friedenstr. 27, Tel. 26574
F. Jung, Platter Straße 178 u. Friedenstraße — Tel. 27829
W. Ochs, Friedenstraße (am Südfriedhof) — Tel. 25983
C. Roth, Platter Straße 81 u. Friedenstraße 81 — Tel. 23108
E. Thiele, Friedenstraße 29 (am Südfriedhof).

Der Herr über Leben und Tod hat gewollt meinen innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

General-Major i. R.

Wilhelm von Alers

Ritter des E. K. I, E. K. II und hoher Orden

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefster Trauer

Im Namen der Hinterbliebenen:
Johannette von Alers.

Wiesbaden (Fischerstr. 2), den 20. 3. 1936.

Einäscherung Montag, den 23. 3. 12 Uhr auf dem Südfriedhof.



Sie werden
gut bedient.



750 850 950

Schuh-Deuser

Wiesbaden, Mauritiusstr. 9
neben Vereinsbank

Preisnachlaß!

Handsch., Koteletts u. Frühstücks-
serv. ohne Salpeter, Bld. 90 bis
95 P., 9, 6 u. 4 Pfd.-Pkg., ab
hier Haus.
S. Kropat, Schlacht. l. 1884,
Kofraien (Wirt.).

Wellstr. 13 neb. d. Apotheke

Gemälderahmen

Bildereinrahmung

K. Schlapp

Kein Laden! Billigste Preise!

Machen Sie
einen Versuch

mit
einer
Anzeige
im
Wiesbadener Tagblatt

die werden nicht
entwacht sein!

Wiesbadener Tagblatt

die werden nicht
entwacht sein!

Wiesbadener Tagblatt

die werden nicht
entwacht sein!

Wiesbadener Tagblatt

die werden nicht
entwacht sein!

Wiesbadener Tagblatt

die werden nicht
entwacht sein!

Wiesbadener Tagblatt

die werden nicht
entwacht sein!

Wiesbadener Tagblatt

die werden nicht
entwacht sein!

Wiesbadener Tagblatt

die werden nicht
entwacht sein!

Wiesbadener Tagblatt

die werden nicht
entwacht sein!

Wiesbadener Tagblatt

die werden nicht
entwacht sein!

Wiesbadener Tagblatt

die werden nicht
entwacht sein!

Wiesbadener Tagblatt

die werden nicht
entwacht sein!

Wiesbadener Tagblatt

die werden nicht
entwacht sein!

Wiesbadener Tagblatt

die werden nicht
entwacht sein!

Wiesbadener Tagblatt

die werden nicht
entwacht sein!

Wiesbadener Tagblatt

die werden nicht
entwacht sein!

Wiesbadener Tagblatt

die werden nicht
entwacht sein!

Wiesbadener Tagblatt

die werden nicht
entwacht sein!

Wiesbadener Tagblatt

die werden nicht
entwacht sein!

Wiesbadener Tagblatt

die werden nicht
entwacht sein!

Wiesbadener Tagblatt

die werden nicht
entwacht sein!

Wiesbadener Tagblatt

die werden nicht
entwacht sein!

Die neuesten

Frühlings-Moden

Mänteln, Kostümen
Komplets und Kleidern
zeigen wir auf der großen Modenvorführung
im Kurhaus

Sonntag nachmittag 4 Uhr

Das GROSSE DAMENMODENHAUS WIESBADENS
Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstraße



Sie wollte nicht, nein sagen

in, den Toren war auch zu verlockend - aber jetzt nach einem schmerz-
reichen Tag wird die Andenken wider für Herz und Körper.
Warum nennt sie nicht Quick mit Leithen! Quick steht Herz und
Nerven, ist absolut erquicklich, schüttet die lebenslange innere Span-
nung nicht auf, sondern, sondern leitet sie ab. Versuchen Sie bitte

Quick mit Leithen

Quick und Dr. Ernst Richter's Fruchtsäure - aus einer Quelle

Heute verschied ruhig nach schwerem
Leiden

Herr dipl. chem.

Hans-Horst Siebert.

In tiefer Trauer:

Gertrud Siebert, geb. Frein von Klux
Dr. Sigurd Siebert
Willi Siebert, geb. Spring
Hartung Siebert
Walter Siebert u. Frau
Rafael Siebert u. Frau
Alma Frein von Klux
Ludwig von Eye.

Wiesbaden, Bern, Dresden, Igrejinha (Brasilien)
Kapellenstr. 29.

Die Beerdigung findet am Montag, den 23. März,
vormittags 10¼ Uhr vom Portal des Nordfriedhofes
aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Heimgang meines Bruders
sage ich allen innigen Dank.

Dekan Kübler.

Rückeroth (Westerwald) im März 1936.

1.50 RM. 1.50

Damen-Hüte
werd. nach den
neuesten Mod.
umgearbeitet.
Kunst. u. Metall.
Seidenstr. 28.
Berliner. früher
Blücherstraße 6.

**Familien
Druckerei**

Sind Willens, alles auf
dem Lebensweg, die
geben Ihnen den rich-
tigen Rat. Bedenken
Sie bitte die ausge-
zeichnete Sonderdruck-
reie der Bilder in
unserer Schalterhalle



2. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Kontore: Schellen-
berg'sche Hofbuch-
druckerei, 20033



Gestatten Sie!....

daß ich der Herrenwelt von Wiesbaden und Umgebung mitteile, daß die Firma ZERR am 29. Febr. 1936 die Firma Scheuer & Mant u. G. in Mainz übernommen hat. Damit hat Mainz wieder sein großes Spezial-Geschäft für gepfl. Herren- und Knabenkleidung.

Ich werde Ihnen in den nächsten Wochen so mancherlei Interessantes erzählen! Denn (unter uns gesagt: . . . meine Herren): ich bin über mancherlei, was sich in Mainz tut, sehr gut im Bilde. —

Sente longc idr nur so viel:

Modern der Herr - Kleidung von

ZERR

DIE GEFLEGTEN HERRENKLEIDUNG

HAHNZ, SCHUSTERSTRASSE

normalis Scheuer & Plaut

Das Leben an Bord
ist eine Freude...



Die Stewards der Hamburg-Amerika Linie
fliegen Ihren Wünschen zuvorkommen. Sie
brauchen sich um nichts zu kümmern. Ob
Sie Ruhe suchen oder Sport treiben oder sich
dem geselligen Leben an Bord hingeben —
Ihr Kabinensteward betreut Sie, der Deck-
steward ist Ihnen zur Hand, Ihr Tuck-
ersteward sorgt für Ihre Leibesruhe.

Es reißt sich gut
mit den Schiffen der

HAMBURG-AMERIKA
LINIE

Ing. Karl Russ

das Rundfunkfachgeschäft
für den Hörer und Bastler
Große Auswahl in Einzelteilen

Bahnhofstr. 20 — Tel. 23906



Zur ersten
h. Kommunion

Preiswerte reiche Auswahl:
Kopfkranzchen
Kerzenranken
Rosenkränze

Gesangsbücher

Kommunion • Andenken

K. Molzberger Nachf.
Luisonstr. 27 — Wiesbaden — n. St. Bonif.-Kirche

Luisenstr. 27 — Wiesbaden — n. St. Bonif.-Kirche



Zur Einsegnung

REIZENDE GE-
SCHENKE IN
GROSSER AUS-
WAHL FÜR DIE
FESTTAFEL
AM EHRENTAG
IHRES KINDES
GLAS, POR-
ZELLAN UND
BESTECKE ZU
PREISEN, DIE
DEN EINKAUF
ZUR FREUDE
MACHEN BEI



HAUS-UND KÜCHENGERÄTE
FRÜHER
FÜRST-WÜRTEMBERG
NEUGASSE 11 / TEL. 27824

Annahme von
Bedarfsdeckungsscheinen



Der Schlüssel

zum KUK-Holzhaus
Nicht auch für Sie bereit. Haben Sie
nicht Lust zu so einem gediegenen
und gut isolierten Wohnhaus?
Wohnt sich darin gesund und be-
träglich. Verlangen Sie kostenlos
unseren Prospekt. Auf Wunsch
auch Beratung über Bau-Plan-
nung. Reich bebilderte
Katalog für R.M. L. erhältlich.

KATZ & KLUMPP A.-G.
GERNSBACH

Schuhe nach Maß

eleg. u. orthopädische Anfertigung
Plattner, Schuhmachermeister
Bärenstraße 2 u. Bahnhofstraße 3
Damen-Sohlen 1.90 4059
Herren-Sohlen 2.60 gepäht 0.30 m.

APPELL an die Kaufleute
sind Anzeigen
im Wiesbadener Tagblatt



Es schauen drei Mädels
zum Fenster hinaus:
Die Käte, die Grete, die Mimi,
Drei blitzsaubere Mädels
ein blitzblankes Haus

mit

ATA
Persil
und mit **IMI**

Zum Glanzigen der Böfche: Deute Boſch: und Bleich: Soda!

Konfirmation und Kommunion
Geschenke
Goldschmuck
Brillanten
Armbanduhren
Tafelsilber
Gelegenheitskäufe
Eduard Lapp, Juwelier u. Uhrm.
Taunusstraße 26, nächst der Querstraße.

Praktische Vorführung
der Universal-Haushalt- und Rohkost-Maschine
Original ALEXO

(Alexander Obermeyer)
am 23., 24. u. 25. März
Original ALEXO
reißt, hackt, mahlt
schnittelt, schnittelt
schnidet
schnell u. mühelos

L. D. JUNG Krah-
gasse 47

**HP-HOLZ-
HAUSBAU**
STUTTGART
Paulsenstraße 50
F. 01443. Reich
Ulrich-Kolping 422
Prinzipal-Verkauf

Narvanalysen
auch für Zucker-
kranke erledigt
sorgfältig und
billigst
**Apotheker
Sturz**
Ecke Friedrichstr. 9



Frühjahrsmodelle
Kleinfen & Kipp

Damenhüte feinsten Art
Webergasse 12

Frühjahr 1936

immer wieder neue Ge-
schenke für die Einsegnung

Koch am Eck

Patenträhmen



färbt und erneuert

H. Klein, Friedrichstr. 12, Hof.

Sämtliche

Umzugs-Artikel

sowie

Markisenstoffe

In allen Farben und Qualitäten

Süssenguth

Bleichstraße 22

Neues Blut

durch Heinrichs alten

Medizinal-Heidelbeerwein 1/4 Fl. 1.00

Ärztlich empfohlen bei Magen- und Darm-
leiden und Blutarmut.

Zahlreiche Anerkennungen sicheren Erfolges!
Henrich Blücherstr. 24, F. 26914
Biebrich, Rathausstr. 65

Wilhelm Reitz Marktstr. 22
E t a g e
Bettdrell - Inlett - Bettfedern - Daunern
Fertig gefüllte Betten
Prima Qualität!
Billigste Preise!
Reinigen von Bettfedern



Obstbäume

alle Sorten
und Formen, in Markenware,
zum festgesetzten Tagespreis
erhalten Sie sortenreicht bei
Gottlieb Möller Söhne
Wiesbaden — Tel. 26400
Markenetikett führende
Baumschule.
Verkauft:
Hindenburgallee neben Villa 61

Harnsäure

Schleim abführend u. wasserfreiend
entfernen Apotheker Folschlag
Harnsäure aus dem Körper
die überflüssige Harnsäure (Ursache
von Verdauungsstörungen, Haut-
ausschlägen, Augenentzündungen,
Gicht, Rheuma, Podagra, Nierensteinen)
Schachtel ausreichend für 30 Tage
RM 1.50. — Ganze für RM 4.—.
Nur in Apotheken. Verlangen Sie
kostenlos Prospekt vom Hersteller
Schützen-Apothek, München 2 NW

Hausfrauen

hört auf den klugen Rat, die
Mühen des Alltags bleiben erspart.
Gibt Ihr die Wäsche zur

Großwäscherei Fischer

wird sie schonend behandelt, das ist sicher, sie wird mit weichem
Wasser u. milder Seife gewaschen u. in frischer Luft getrocknet.
Spezial-Abteil. für Kragen und Oberhemden
Pfund- u. Stückwäsche, Gardinenspannerei
Anschriften: Roonstr. 4, Oranienstr. 18, Dotzheimer Str. 62
Wiesbaden-Rambach Telefon 23380
Mein Betrieb steht unter ständ. Kontrolle des Wäschereileiters B. Walther, Köln



Nur noch gezählte Tage trennen uns von Ostern!

Diese Zeit, die Zeit des geschäftlichen Auftriebs,
muß ausgenutzt werden. Die Oster-Parole für
jeden Geschäftsmann heißt jetzt: Werben!

Jetzt ist die Zeit gekommen um mit Ihren Angeboten an die Öffentlichkeit
zu treten. • Wenn Sie jetzt dabei sind, werden Sie nicht übergangen.

Werben Sie durch Anzeigen in dem meistgelesenen
„Wiesbadener Tagblatt“

Fordern Sie unsere Vorschläge ein — wir haben moderne Oster-Spezial-Klischees auch für Ihr Geschäft.
Auf Anruf schicken wir Ihnen sofort einen unserer Herren der Anzeigen-Abteilung. • Die Nummer ist 9631.

Die Flucht ins Glück

Roman von Erica Grupe-Lörcher

[illegible]

dachten. Dort ging Dittmann über die leere stille Straße.
 Er lächelte auf eine bestimmte Stelle zu. Und nun,
 Johann Dobl, fühlte ich durchdringt von Angst und
 Verwirrung — dort war ich abermals ein junges Mädchen
 gewesen, — über um die Ecke der Stiegenleitung bog
 ich aus dem Schatten und ging langsam einige Schritte ent-
 fernt. So, das war Dittmann. Es hinterließ ihr Dobl gar
 keinen Zweifel, möglich! Beate, die er bisher nur aus
 dem Fernen, zweifelhaft, über den tropischen Wes-
 ten, sich selbst denken oder denken mußte, hatte sich
 demselben ergeben, jetzt einen dunklen mitleidigen Blick
 in das Gesicht geworfen, das sie nicht mehr als ein
 Schwesternmädchen übergelegt hatte. Und nun gingen Ditt-
 mann und sie nebeneinander weiter. Dann klappte die Tür
 ihre Schritte ein paar Sekunden, dann klappte die Tür
 eines anderen Gebrüders, und mit leisen Schritten kam ein
 mittelgroßes darauf, ein Auto davon.
 Johann Dobl war es, als ob Beate ihm nun ent-
 tratte.

Seine eierförmige Gestalt wirtte sich leicht in dem Entschluß aus, Beate unter seinen Umständen an diesen blödsinnigen Verwandten verlieren zu wollen! Man gerade nicht! Und obendrein war dieser Dittmann im Begriff, sich mit ihm und seinem Vater — und dem ganzen Kamen Dodel — spähere Unannehmlichkeiten zu bereiten! Ein doppelter Grund, um ihn zu verloben, seine Pläne zu durchkreuzen!

Nachdem er noch Iesundenlang in die Stille der Nacht hinausgehört hatte, schob er den Fensterflügel steife wieder gang zu und ging mit großen Schritten zu dem Haupte der Terrasse, um mit seinem Vater die Lage zu besprechen.

Wo der alte Diener Pablo in die nahe Kirche verfuhrte, um in den gebietigen Räumen Schutz vor feindlicher Selbsterrettung, Schutz vor seinem eigenen unangenehmsten Gewissen zu suchen, prälatte er brinnen auf, während die gepöhlte Für hinter ihm leile auslachte. Im Gegenfah zu Ionit, wo eine Glunde nach dem Aoe Maria und dem abendlichen Rosenkranz eine einmale Stille in der Kirche herrschte, die nur von

18. Fortsetzung.

Todt empörte sich und rief in dem Bestreben, seinen Vater und damit zugleich den Namen Todt vor Unan- schuldigkeiten zu bewahren, spöttisch aus: „Wenn Ihr Vater damals in den durchaus nicht sicheren Gefäng- niß hier auf den Philippinen „verwandten“ ist, wie Sie sagen, so trägt bestimmt seine Ursache zu dem Ver- derben der von der Erde dahin geschwunden.“

„Doch!“ meinte Doochin, „und wenn ich je gewisse Mittel, so hat mich eben das Benehmen Ihres Vaters in seiner übergehung härten müssen! Seine Falschung, in körperlicher Zerknirschung, als ich ganz unvorbereitet vor ihm auftraute, haben mir kein schlechtes Geheiß mehr bewiesen, als ich dieses Geständnis.“

Dodi schweig. Er hielt es für das Klügste, nicht zu antworten, ehe er nicht selbst mit seinem Vater gesprochen und diejenigen Rechtskünstlern empfangen hätte, die er für beide gut waren. Nachdem durchsichtige thin bewiesen, fuhr er in seiner bestimmten, unerlöschenden Fort, die Vohanan Dodi solches Unbehagen zutheile.

Diese Ueberumpung war mit deshalb sehr wertvoll, weil sie den ersten Moment der Ueberführung, — des Entschlusses, gibt, sich ein Wissen, der eine gewisse Zeit vorliegt, am natürlichsten und am wertvollsten. Das ist der physiologische Teil der Ueberlegung. Über den kulturellen Teil werden wir noch sprechen. Vor den Gerichten. Ich bin hier mit allen Umständen als einziger Erbe. Und mit sehr wichtigen —
erlagen

„Das betrifft meinen Vater. Mich geht es nichts an.
Ich bin unbetheiligt.“

„Gut. Dann führen Sie mich jetzt zu Ihrem Vater hinauf. Wenn Sie nun dabei sind, wird er sich wohl wieder zu lassen vermögen. Wir können dann gleich —“

„Nein!“ rief ihm Johann Döb mit aller Bestimmtheit ins Gesicht, denn er war entschlossen, unter allen Umständen erst unter vier Augen mit seinem Vater zu sprechen, ehe Joachim Dittmann nochmals mit seinem Onkel zusammentraf. „So weiß ich nicht, was ich vor mir hier abgespielt hat. Aber ich bitte Sie, die Unterredung aufzuschieben, nur um ein paar Tage. Sie sollten erlaucht und befriedigt werden, Herr Dittmann, dafür tehe ich ein.“

Nach ein-
malen hatte er ihm vorüber auf die leere Wiese
gesehen und stand des kleinen Raumes. Was konnte er
nun jetzt im Grunde empfinden, wenn Johann Dobl
seine Befriedigung in dieser Stunde abspiegle? Er mochte
nicht denken, daß seine nicht länger in der Nähe waren lassen. Die
Entfernung des alten Dobl hatte ihm genug verrathen!
Er erwachen redte er sich aus und schritt der Thür zu, ohne
Johann Dobl die Hand zu reichen: „Es ist gut, was
ich lange nach Verfügen wurde, hat jetzt auch ein
war Tage noch Zeit. Ihr werden uns in Verbindung
stehen, Herr Dobl! — Sie verstehen mich? Guten
Abend!“

[illegible]

Die unverwundlichsten Augenzeugen sind vielleicht die "Zeug-Beute", das heißt, solche Menschen, die genötigt sind, die Dinge ausnahmslos aus der Sicht der Augen wahrzunehmen, wie etwa die Bauern. Der Großbauern, namentlich der Großviehhüter, denkt überhaupt, und hat auch Grund, daß daß er stets einen "Zeug-Beute" richtig erhalten und im Gedächtnis behalten kann. Die vorstehenden Aussagen über den gewöhnlichen Dreck in der gallien-schreibenden Ausgabe sind also für Herrn der Herren bezeichnend."

Welt u. Wissen

[illegible]

• **Stirnall** täglich um die Erde. Wie sehr die Anziehung der Planeten auf die Erde wirkt, beweist die enorme Abgange der amerikanischen Schienenbahnen, welche täglich um ein Stüd weiter kommen, als die Erde umtrifft. Da oben ist die Anziehung um ein Stüd geringer, als unten, und daher bewegen unsere Luftschiffe sich weniger rasch, als wenn sie sich in der Luft befänden, die von hohen Gesteinsmassen umgeben ist. So sehr es sich zeigt, daß die Anziehung der Erde auf einen Körper, der sich rasch bewegt, nur einen geringen Einfluß hat, so ist es doch nicht zu verkennen, daß die Anziehung der Erde auf einen Körper, der sich langsam bewegt, einen großen Einfluß hat. Dies ist der Grund, weshalb ein Körper, der sich rasch bewegt, nur einen geringen Einfluß hat, während ein Körper, der sich langsam bewegt, einen großen Einfluß hat. Dies ist der Grund, weshalb ein Körper, der sich rasch bewegt, nur einen geringen Einfluß hat, während ein Körper, der sich langsam bewegt, einen großen Einfluß hat.

[illegible]

aus den Erinnerungen über das Aussehen des jungen Remus zu machen, auf den im ersten Augenblick der Geburt der Zukunft hiel. Wenn wir des lieben Friedrichs lesen an, daß beide Herren nicht weit sind. Doch, wenn Sie gefallten, möchte ich Ihnen ein Erlebnis aus meiner Studentenzeit erzählen ...

Wir waren damals im fünften oder sechsten Semestere der Medizin in Zürich, eine Medizinalneze waren wir nicht, weil wir nicht die nötigen Kenntnisse hatten, um einerlei bei der Geburt, die Kinder vorwärts zu bringen. Unsere bescheidenen Entschlüsse waren, gleichmäßig zu arbeiten und ein milderndes Regime zu betreiben, um die Tätigkeit zu unterstützen und zu fördern. Die ersten Erfahrungen auf dem Gebiete der Geburtshilfe, die wir machten, waren die, daß das Schneiden nach und nach im Laufe der Unterbrechung, das ich für eine im Ausmaß bedingte Unterbrechung hielt, sich als eine Unterbrechung herausstellte, die von einer Unterbrechung unterschieden wurde, die von einer Unterbrechung unterschieden wurde, die von einer Unterbrechung unterschieden wurde.

[illegible][illegible]

komme. Man würde sein Verhalten dem Gemeinwohl der Bürger ganz befehlen, aber auch hier hätte unter geläufigen Qualifizirungen nicht Gemeinwohlverstoß statt.

[illegible][illegible]

hatte ebenfalls Feuer vorgeschlagen, sie wurde aus eine
der nächsten Seiten von Professor Eißig mitgetheilt; bei
dem nächsten Male, nachdem er die heruntergekommenen vier Arbeiter
eingeholt hatte, ein weiteres Stück aus dem Regel genommen
und, von und alle unbemerkt, unter feinem Wandel mitgenommen.
Die Fingern ring vielfältig unter Götzen und unter
Betrachtung bei dieser Verteilung vortheilen. Es war noch
nicht mit und unter den vier oder sechs Zentnern eine haben mehr,
sondern werden und im Gegenteil haben sie aufgelegt die Pro-
ben! Und außerdem handelte es sich bei Professor Eißig nie um

edone Quäntel, nein, er wußte keine Vorstellungen und Thun-
geßte augenblicklich fertig und lebendig in gefallen, und vor
alle waren immer mit lebhaftem Interesse, so, mit Regier-
ung der Tage!
Die Herren sich ungefragt denken, daß die Spillatelle bei der
Regierung kommen mit dem „Tief“ trotz befehlten vorren. Gro-
ßverantwort für die Spillatelle: B. Gähner in Wiesbaden. —

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page is bound, and the overall tone is a warm, off-white or light beige.

...and the ...

[illegible]

dem Gedanken die besten Entfaltungen bis er sich in
dem Thomas selbst hofft er seinen Finger zitteren
wird, um sich ganz unangenehm, von der Einbe-
nabe um sich bis gelöst, steht¹⁰
Es sah ihn an und rief nur seine letzten Gedanken
Er hatte den Trost in dieser kleinen Gestalt
auf den sich gestützt gefühlt. So schenkte ihm seine
lobiges, großmütiges Stolz bezaugt und klar ab.

(Gefühlung folgt.)

53. *Salix glauca*

In dem kleinen Stübchen wurde es außer der Küche
und dem hochachtbaren Vorrath von Wein & Bran-
dey.

[illegible]

„Scheitern“ hat bei fast allen Praktikern mit dem Versuchsversagen nichts zu tun, sondern ist ein Ausdruck für die Unmöglichkeit, die in einem Versuch zu erhaltende Leistung zu erreichen. Es ist also ein Ausdruck für die Unmöglichkeit, die in einem Versuch zu erhaltende Leistung zu erreichen. Es ist also ein Ausdruck für die Unmöglichkeit, die in einem Versuch zu erhaltende Leistung zu erreichen.

[illegible][illegible]

Reon 22. 2011

[illegible][illegible]

